

## ZWISCHEN KIRNECK UND WALDAU

# Nur der Leithund versteht die Wendebefehle

Huskies drehen in Unterkirnach schnell ihre Runden durch die Region / Im Reifenwagen unterwegs / Teil 2

Von Hella Schimkat

**Unterkirnach.** Der Leithund bei dem Schlittenhundegespann des Unterkirnacher Ehepaars Meino und Kristin Jauch ist der Rüde »Bojar«, da er der schnellste und schlaueste Husky ist: »Bojar hat die Kommandos am schnellsten begriffen«, erklärt Meino Jauch im Gespräch mit dem Schwarzwälder Boten.

Die Kommandos stammen zum Teil aus dem Indianischen. So lautet der Befehl für rechts »gee« und für links »haw«. Diese Kommandos unterscheidet der Hund am besten.

Beim Start zum Training oder Rennen ruft der Musher »Vor« und wenn die Huskies anhalten sollen, ruft er »Stopp«, was aber meistens nicht genügt, deshalb muss er noch die Handbremse einsetzen. Ganz schwierig für die Hunde ist der Befehl »Come haw« oder »Come gee«, was die Wende von 180 Grad nach links oder rechts bedeutet. In seinem Hundegespann versteht nur Leithund Bojar diese Befehle, sagte Meino Jauch.

Die Kommandos lernen die Huskies nur durch viel Lob, da sie sehr sensibel sind und sowieso ihrem Musher alles recht machen wollen, erklärte Jauch und betonte, dass Hilfsmittel wie Stock bei den Schlittenhundeführern total verpönt seien. Meino Jauch, der mit seinen sibirischen Huskies fünf Mal in der Woche eine Strecke von sieben bis zehn Kilometern trainiert, benutzt einen lenkbaren Trainingswagen mit Reifen. Wenn Schnee liegt, einen Schlitten. Für die Huskies gibt es Renngeschirre für Brust und Rücken, die x-förmig verbunden sind. Der Zug muss auf den Schultern liegen. Die Rippen müssen zum Atmen frei bleiben.

Inzwischen warten die vier Huskies am Sonntag Morgen, nachdem sie gewässert wurden, ungeduldig in ihrem Auslauf auf die Trainingsfahrt. »Jetzt wird es höllisch laut«, warnen Meino und Kristin Jauch und rufen ihre Huskies zum Anschiiren herbei. Mit Freudengeheul und Gefiepe stürmen Bojar, Alaya, Chinook und Hazel herbei und zappeln aufgeregt, legen die Köpfe in den Nacken und heulen wie die Wölfe, während sie angeschiirt werden. Jeder hat Angst, er dürfe nicht laufen. Das wäre eine ganz persönliche Beleidigung. Die hübsche Hazel kann es nicht erwarten.

Im Galopp rast sie den Weg hoch bis zum Wald. Dort merkte sie dann, dass es heute erstaunlich leicht geht und der Schlitten wohl fehlt. Sie dreht sich um und rast zurück. Schnell wird sie angeschiirt und dann stürmt das Vierer-

spann bergauf in Richtung Breitbrunnen. Ein Husky, dessen Pfoten gerade etwas empfindlich sind, bekam noch schnell ein paar Fliesbooties angezogen, bevor es los ging. Nach erstaunlich kurzer Zeit,

vielleicht waren 20 Minuten vergangen, kommt das Vierergespann zurück und die vier Huskies stürmen ins Wohnzimmer, angestrengt hechelnd, aber glücklich.

Jeder erhält von Kristin Jauch einen

kleinen Hundekuchen zur Belohnung, dann verteilen sich die Huskies auf das Sofa und den Ohrensessel, wo sie genüsslich ausruhen, während das Ehepaar Jauch sich das Sonntagsfrühstück gönnt.



Auf dem Sofa, dem Fensterbrett und Ohrensessel ruhen sich die Huskies in Unterkirnach nach getaner Arbeit genüsslich aus. Foto: Schimkat

## Trainiert wird nur am frühen Morgen

Bei der Ausfahrt sind die Hunde besonders konzentriert / Wecken mit Freudengeheul

**Unterkirnach (hs).** Kristin und Meino Jauch haben im Unterkirnach Moosloch tolle Nachbarn. Vom morgendlichen Freudengeheul fühlen sie sich nicht belästigt.

Trainiert wird grundsätzlich nur frühmorgens und bei Tageslicht, um weder Natur noch Wanderer zu stören. Während des Laufens hört man von den vier Huskies keinen Laut, sie bellen nie, sondern konzentrieren sich voll auf ihre Strecke. Meino Jauch fährt nur auf breiten Wanderwegen mit seinen Hunden, variiert aber immer wieder die Strecke, damit die Huskies nicht ihre Aufmerksamkeit verlieren.

Ärger mit fremden Hunden habe es noch nie gegeben. Die Huskies sind friedlich und würden auch mit anderen Hunden spielen, jedoch im Ernstfall ihr Rudel verteidigen, da sie noch ein ursprüngli-

ches Rudelverhalten aufweisen, sagte Jauch. Meino und Kristin Jauch werden in dieser Saison jeweils ein Wagenrennen in Böblingen und Malmshaus fahren. Auch haben sie die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft in Claustal-Zellerfeld im Harz sowie zwei Schlittenhunderennen in den bayerischen Alpen und dem Schwarzwald geplant. Einen Wurf hätten sie gerne von dem Traumpaar »Boja« und »Hazel« gehabt. Wenn man jedoch diese Tiere züchten möchte und Mitglied des Sibirien-Husky-Clubs sein wolle, müsse man innerhalb zwei Saisons insgesamt 100 Kilometer an Rennen im Schnee gefahren sein, betonte Meino Jauch.

Auf die Frage, wie lange es die sibirischen Huskies schon gebe, antwortete das Ehepaar, dass die Huskies vor mehreren hundert Jahren in Sibirien domestiziert wurden und als Schlitten- und Jagd-

hunde eingesetzt wurden. Zur Zeit des Goldrausches kamen sie nach Alaska, in den fünfziger Jahren dann in die Schweiz. Dort wollte man sie als Bergehunde einsetzen. Erstaunlicherweise wurden die Huskies dann in Holland und später erst in Deutschland bekannt.

Im Central Park von New York wurde dem sibirischen Husky »Balto« ein Denkmal gesetzt. In der Stadt Nome in Alaska brach 1925 die Diphtherie aus.

Das rettende Serum wurde von Fairbanks nach Nenana mit dem Zug gebracht, dann war Endstation und die Schlittenhunde übernahmen den Transport auf dem damaligen Postweg. In Rekordzeit mit immer wechselnden Gespannen wurde das Serum von den Schlittenhunden nach Nome gebracht und die Stadt wurde gerettet. Leithund Balto erhielt damals das Denkmal im Central Park von New York.